

Ich arbeite seit Anfang 2011 in der Kontaktstelle. Kennengelernt habe ich sie vor 22 Jahren.

Damals, neu in Basel und schwanger, auf einem Rundgang durchs Quartier, ist mir der Ort an der Mülhauserstrasse mit dem schön dekorierten Schaufenster aufgefallen.

Nach der Geburt meiner Tochter besuchte ich dann die Kontaktstelle regelmässig und nutzte viele der Angebote:

Die Mütter-Väterberatung, wie sie damals noch hiess, den offenen Treffpunkt, Veranstaltungen zu Erziehungsfragen, Gespräche mit den Leiterinnen, eine Eltern Kind Spielgruppe und vieles mehr.

Für mich hatte die Kontaktstelle eine grosse Bedeutung. Dies erzählte ich auch in einem Radio Interview mit Cornelia Kazis vom SRF, die mich anlässlich des 20-jährigen Jubiläums befragte, was die Kontaktstelle für mich bedeutet.

Damals sagt ich, dass sie ein wichtiger Ort für mich sei, wo ich meine ersten Kontakte zu anderen Eltern knüpfen kann, ein Ort der mir in meinem Alltag mit einem Neugeborenen eine gewisse Struktur bietet und auch Halt gibt, in Zeiten, in denen ich mich unsicher und überfordert fühle.

Der Austausch mit anderen Eltern aber auch mit Fachpersonen war eine bedeutende Unterstützung für mich in meiner Erziehungsaufgabe.

Nun bin ich selbst hier tätig, und stelle fest, trotz vieler Veränderungen, dass wir für viele unserer Besucherinnen und Besucher immer noch eine ähnliche Bedeutung haben.

Was sind das für Veränderungen?

Es ist alles viel schnelllebiger geworden. Die Zeitspanne, in der wir eine Familie begleiten, ist oftmals kürzer, weil die jungen Mütter wieder arbeiten wollen oder müssen und die Kinder früher in eine Kita oder Spielgruppe gehen.

Informationsveranstaltungen sind nicht mehr so gefragt, die Eltern informieren sich häufig im Netz. Veranstaltungen, zu denen wir uns früher sofort angemeldet haben, werden zögerlich genutzt. Dies liegt meines Erachtens u.a. daran, dass es inzwischen eine Vielfalt an verschiedenen Möglichkeiten für junge Familien gibt, sowohl zur Freizeitgestaltung als auch für Beratung und Information. Man möchte spontan entscheiden, sich nicht festlegen und vieles offen halten.

Unser Programmheft „Im Kontakt“ haben wir abgeschafft und durch ein einseitiges Kurzprogramm und einen Newsletter ersetzt, weil die meisten unserer Besucherinnen sich im Internet über unsere Angebote informieren.

Unser Kerngeschäft aber, das Angebot des offenen Treffpunktes, wird sehr gut genutzt, und wenn die Eltern regelmässig kommen und vertrauter mit uns sind, dann

erfahren wir oft von ihren Sorgen, Ängsten und Unsicherheiten. Hier zeigt sich dann, dass trotz einem grossen Wissen und einer Informationsflut (über kindliche Entwicklung z. B.) ein Gespräch über die individuelle Situation die wirksamste Unterstützung im oftmals belastenden Erziehungsalltag bedeutet.

Die Motivation, uns aufzusuchen, ähnelt immer noch sehr meiner damaligen Motivation, mit der ich zu einer regelmässigen Besucherin geworden bin, nämlich das Bedürfnis nach Kontakt zu anderen Eltern, nach Austausch, nach gemeinsam mit den Kindern verbrachte Zeit in einer vertrauten Umgebung, nach fröhlichen Unternehmungen in einer Gruppe und nicht zuletzt nach einer kompetenten Anlaufstelle für Erziehungsfragen.

Unsere Haltung ist, dass es eine Stärke bedeutet, sich frühzeitig Hilfe zu suchen. Ich bin überzeugt, dass wir nach wie vor einen grossen Beitrag zur Vorbeugung von ungünstigem Erziehungsverhalten und von Fehlentwicklungen leisten. Die Kontaktstelle hat folglich immer noch den Charakter einer Präventionsstelle, wie damals in dem 1992 gedrehten Dokumentarfilm «Bevor das Kind in den Brunnen fällt...» dargestellt wurde. Dies war ja auch die Motivation des Basler Frauenvereins damals, eine solche Stelle einzurichten (wie anfangs schon gehört...)

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass wir sehr gut mit der Elternberatung Basel-Stadt und mit dem Zentrum für Frühförderung zusammenarbeiten. Vom ZFF ist eine Mitarbeiterin einmal pro Woche vor Ort und bietet niederschwellige Beratung zu Entwicklungsfragen an. Ebenso ist zweimal pro Woche eine Elternberaterin bei uns. Wir sind gut vernetzt im Quartier mit anderen Institution und Teil der Bildungslandschaft St. Johann

Mit unserem Schwerpunkt „Frühbereich“ gehören wir zu einem von vier QTP, die nicht nur vom Präsidialdepartement sondern auch vom Erziehungsdepartement subventioniert werden. Wir QTP pflegen einen sehr konstruktiven fachlichen Austausch mit allen Treffpunkten. Weg vom Konkurrenzdenken, arbeiten wir zusammen für die Stärkung aller Quartiertreffpunkte, für die positive Wahrnehmung und der Präsenz in der Öffentlichkeit, (zum Wohle aller Quartierbewohner überall in Basel.)

Zum Abschluss noch ein paar Zahlen:

Unser Treffpunkt hat 2017 225 Mal stattgefunden und wurde von 2469 Kindern mit ihren 2156 Erwachsenen besucht. Davon, also von den Erwachsenen, waren 851 Personen fremdsprachig (ca. 40%)

Gabriele Steinmann, Co-Leiterin der Kontaktstelle Eltern und Kinder St. Johann